

## DIE LADINER UND DAS KOALITIONSPROGRAMM FÜR DIE X. GESETZGEBUNGSPERIODE DES SÜDTIROLER LANDTAGES<sup>1)</sup>

Dr. Luis Durnwalder (SVP), der 1989 die Nachfolge von Silvius Magnago als Südtiroler Landeshauptmann antrat, hat in seiner Regierungserklärung vom 10. März 1989 deutlich gemacht, er wolle gemäß Artikel 52 des Autonomiestatuts das Land auf allen Ebenen "im Interesse aller in diesem Land lebenden Menschen"<sup>2)</sup> vertreten (S. 5). – "Im Leben, im Überleben und in der Entfaltung einer Minderheit" spiele, so Durnwalder, "die Kultur eine herausragende Rolle. Diese Erfahrung zeigt auch in Südtirol, daß es Hauptziel der Bildungs- und Kulturpolitik des Landes sein muß, die deutsche, italienische und ladinische Bevölkerung in der jeweiligen Kultur zu festigen und zu fördern. Die Integration der Sprachgruppen im entsprechenden Kulturraum muß gesichert werden" (S. 17).

Bezüglich des Ladinischen erklärte der Landeshauptmann: "Ladinische Sprache und Kultur müssen entschieden gefördert werden. Das Verständnis und eine tiefempfundene Solidarität gebieten es, großzügig gegenüber dem Schwächeren zu handeln und seiner Sprache und Kultur entgegenzukommen" (S. 19).

Im Koalitionsprogramm der drei an der Regierung beteiligten Parteien SVP, DC und PSI wird mehrmals auf die Ladinier Bezug genommen. Unter Punkt 10.2 (Kindergarten und Schule) heißt es: "Besondere Aufmerksamkeit ist der Unterstützung und der Verbreitung der ladinischen Sprache zu widmen sowie der Ausbildung der Lehrpersonen für den Unterricht der ladinischen Sprache" (S. 51). Dieser Punkt scheint u.a. wichtig im Hinblick auf die Verwendung des Ladinischen als Amtssprache seit dem 9. November 1989 und den damit verbundenen erhöhten Personalbedarf (s.u.).

Punkt 11 des Koalitionsprogramms (S. 54) ist ganz den Ladinern gewidmet. Dem deutschen Text folgt übrigens eine (zwar etwas kürzere) ladinische Fassung, ein Zeichen dafür, daß die Aussagen des Programms ernst gemeint sind:

### *11. Ladinier*

*Das laufende Schulbauprogramm wird mit Nachdruck fortgesetzt. Insbesondere wird die Anpassung der Oberschulgebäude sowie der Berufsschul-*

1) Vgl. auch D. Kattenbusch, Statusverbesserung des Ladinischen in Südtirol, in: Europa Ethnica 47, 1990 (Heft 1, S. 37 - 39).

2) Südtiroler Landesregierung Bozen (Hg.): *Autonome Provinz Bozen Südtirol. Regierungserklärung des designierten Landeshauptmannes Dr. Luis Durnwalder im Südtiroler Landtag und*

*Koalitionsprogramm für die X. Gesetzgebungsperiode des Südtiroler Landtages, Bozen, am 10. März 1989, Bozen 1989 (Sonderdruck zur Nr. 50 von "Autonome Provinz Bozen Südtirol"), S. 4. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die folgenden Seitenangaben auf diese Publikation.*

einrichtungen an die Erfordernisse der Zeit betrieben. In diesem Zusammenhang werden die Einrichtungen zur Unterbringung des Pädagogischen Institutes und nach Möglichkeit auch des ladinischen Schulamtes geschaffen.

Die Einrichtungen zur Förderung der ladinischen Sprache und Kultur werden materiell und personell so ausgestattet, daß sie die durch die Anerkennung der ladinischen Sprache als Amtssprache entstehenden Erfordernisse erfüllen können. Den Gemeinden wird der Mehraufwand, der ihnen durch die Anwendung dreier Amtssprachen entsteht, ersetzt.

Auf die Staatsstraßenverwaltung ANAS wird entsprechend eingewirkt, daß die Instandsetzung und die Instandhaltung der Zufahrtsstraßen in die zwei ladinischen Täler sowie die Verbindung zwischen den zwei Tälern so erfolgen, daß ganzjährig ein möglichst gefahrenfreier Verkehr gewährleistet ist.

Die vor Jahren in die Wege geleitete Sanierung und Revitalisierung der typischen ladinischen Weiler wird mit Nachdruck vorangetrieben, wobei die Bürokratie und die finanzielle Belastung für die Eigentümer auf ein Minimum zu reduzieren sind.

Es besteht die Verpflichtung, jene gesetzlichen Maßnahmen zu fördern, die eine Vertretung der Ladinier in der Landesregierung gewährleisten.

Die Parteien verpflichten sich, Gesetzesinitiativen zu fördern, welche die Gewährung einer Zulage für jene Personen vorsehen, welche die entsprechende Prüfung über die Kenntnis der ladinischen Sprache bestanden haben und Bedienstete von öffentlichen Verwaltungen sind, in denen der Gebrauch der ladinischen Sprache vorgesehen ist.

## 11. Ladins

*Le program de realisaziun dles scores vëgn portè a fin. I fabricac dles scores altes y profeszionales vëgn adatà ales esigënzes modernes. Te chësc contest vëgnel chirì fabricac pur ti dè alberch al Istitut pedagogich y al'Intendënza pur la scora di païsc ladins.*

*Les istituziuns che se dá jö cun le lingaz y la cultura ladina mëss avëi a disposiziun material y personal pur podëi garantì l'ufizialité dl lingaz ladin.*

*Ai comuns ti vëgnel retü les majeres spëises che vëgn dala atuaziun dl trilinguism.*

*An é a üna de intervegni pro l'Aziënda autonoma dles strades ANAS, che se crüzia de arjigné fora y de mantigní te n bun stat les strades che porta tles döes valades ladines y de tigní davert n colegamënt inanter les döes valades zënza prighi pur düit l'ann.*

*Le ressanamënt y la revitalisaziun dles viles ladines vëgn portá inant cun forza. I impedimënc burocratics y le pëis finanziar vëgn tignis le plü bas che al é meso.*

*Al vëgn impormetü de ester a üna y de menè inant les postes de lege che garantësc le dërt ai Ladins de ester tl Guern provincial.*

*I partis é a üna de portè inant postes de lege che vëiga danfora de ti dè na indenité a chi co á fat l'ejam de ladin y che é impiegac de aministrazions uláche le ladin po gní adurè.<sup>3)</sup>*

3) Einige Druckfehler wurden von uns ausgebessert.

Nachdem der Erlaß Nr. 574 des italienischen Staatspräsidenten vom 15. Juli 1988 bezüglich des Gebrauchs des Deutschen und Ladinischen in der öffentlichen Verwaltung in der autonomen Region Trentino-Südtirol (der sogenannte "Gleichstellungserlaß") am 9. November 1989 in Kraft getreten und das Ladinische somit dritte Amtssprache der Provinz Bozen geworden ist,<sup>4)</sup> bekommen die Aussagen der Regierungserklärung und des Koalitionsprogramms besonderes Gewicht. Vor allem an der Bereitschaft, sich für eine Dreisprachigkeitszulage für die im öffentlichen Dienst Tätigen einzusetzen, kann man wohl die Ernsthaftigkeit der Aussagen prüfen,<sup>5)</sup> denn es wird ohne erheblichen finanziellen und personellen Mehraufwand nicht möglich sein, die offizielle Dreisprachigkeit in den ladinischen Tälern und im Verkehr mit der Provinz zu verwirklichen.

Ein äußerst wichtiger Punkt ist die Beteiligung der Ladiner an der Südtiroler Landesregierung, die bisher nicht gesetzlich festgelegt ist. Bezüglich der entsprechenden Aussage im Koalitionsprogramm bemerkt B. Richebuono: "I Ladís i tol in parola el noo presidente de ra Junta; i vó par intanto se fidà de el e i spieta de darzonze sote de el i medeme derite de chi outre. Inze r'ultima eleziós trope Ladís i à dà ra stima a ra SVP; parviadechesto, se ra SVP ra no vò perde ra fiduzia del nosc vecio scianel, vorasson che se tolesse era ra scomenzadiva de na noa leje par segurà ai Ladís de se partí con

4) Art. 32 des Erlasses enthält folgende Bestimmungen:

1. I cittadini di lingua ladina della provincia di Bolzano hanno la facoltà di usare la propria lingua nei rapporti orali e scritti con gli uffici della pubblica amministrazione, con esclusione delle Forze armate e delle Forze di polizia, siti nelle località ladine della stessa provincia, con gli enti locali e le istituzioni scolastiche di dette località, con gli uffici della provincia che svolgano funzioni esclusivamente o prevalentemente nell'interesse delle popolazioni ladine, anche se siti fuori delle suddette località, nonché con l'intendenza scolastica ladina.

2. Le amministrazioni di cui al comma 1 sono tenute a rispondere oralmente in ladino ovvero per iscritto in lingua italiana e tedesca, seguite dal testo in lingua ladina.

3. Gli atti pubblici emanati dalle amministrazioni di cui al comma 1 sono redatti in italiano e tedesco, seguiti dal testo in ladino.

4. Resta fermo il diritto del cittadino appartenente al gruppo linguistico ladino residente nella provincia

di Bolzano di essere esaminato e interrogato, nei processi svolgentisi nella provincia di Bolzano, nella sua madrelingua con l'ausilio dell'interprete, sia nel processo di lingua italiana che in quello di lingua tedesca.

5. Nelle adunanze degli organi eletti degli enti locali delle località ladine della provincia di Bolzano i membri di tali organi possono usare la lingua ladina negli interventi orali, con, a richiesta, la immediata traduzione in lingua italiana o tedesca, qualora vi siano membri dei suddetti organi che dichiarino di non conoscere la lingua ladina. I relativi processi verbali sono redatti congiuntamente in lingua italiana, tedesca e ladina.

6. Nei rapporti con gli uffici della pubblica amministrazione siti nella provincia di Bolzano il cittadino di lingua ladina può usare la lingua italiana o quella tedesca.

5) Diesbezüglich ist der Landeshauptmann bereits beim Präsidenten des Regionalausschusses Andreolli vorstellig geworden (vgl. Dolomiten 16./17.12.89).

todesche e taliane i scagnes a ogni nivel, senza tirà dognora ra pi curta e senza venze nùmare de lotería.<sup>6)</sup>”

Das Problem der ladinischen Toponomastik bleibt weiterhin aktuell; im Koalitionsprogramm heißt es nur sehr vage (Punkt 10.7 Toponomastik, S. 53):

*Die primäre Zuständigkeit in Sachen Toponomastik ist durchzuführen, wobei die deutsche, italienische und ladinische Toponomastik mit Landesgesetz festgelegt wird – insofern sie Teil der geschichtlichen und/oder volklichen Wert[e] des Landes ist – und in ihrer Diktion genehmigt wird.*

*Als Teil der geschichtlichen und/oder volklichen Werte des Landes werden jene Ortsnamen angesehen, welche in der Geschichte und im Brauchtum der entsprechenden Sprachgruppe wurzeln; die Tatsache der bloßen Anwendung der Dekrete des faschistischen Regimes vom 29. März 1923 und vom 10. April 1940 begründet nicht die Zugehörigkeit zu den geschichtlichen und/oder volklichen Werten.*

Am 16. Oktober 1989 wurde eine Expertenkommission eingesetzt, die bis Ende 1990 die wissenschaftliche Vorarbeit für einen Gesetzentwurf zur Regelung der Toponomastik in Südtirol leisten soll.<sup>7)</sup> Unabhängig von der gesetzlichen Regelung bleibt insbesondere die vollständige *Erfassung* der ladinischen Mikrotoponomastik von höchster Dringlichkeit; daß sie mit einem gewissen personellen und somit finanziellen Bedarf verbunden ist, liegt auf der Hand (im Fassatal ist die von der Provinz Trient finanzierte Erfassung der Mikrotoponomastik bereits abgeschlossen).<sup>8)</sup>

Es hat den Anschein, als ob die neue Südtiroler Landesregierung den Worten auch Taten folgen läßt. Welche Folgen jedoch die Öffnung der Grenzen innerhalb der Europäischen Gemeinschaft 1992 und die damit verbundene Niederlassungsfreiheit für Personen aus anderen EG-Ländern für die Autonomie haben wird (Stichwort "Proporz"), läßt sich augenblicklich schwer abschätzen. Diesbezüglich sollte man sich jedoch jetzt schon Gedanken machen.

6) "Die Ladiner nehmen den neuen Landeshauptmann beim Wort und erwarten, daß sie wirklich gleichberechtigt werden. Weil bei der letzten Wahl der größte Prozentsatz der Ladiner der SVP die Stimme gab, erwartet die älteste Volksgruppe Südtirols, daß die SVP die Initiative ergreift, um dieses Vertrauen der Ladiner nicht zu enttäuschen, um in kurzer Zeit ein Landesgesetz durchzubringen, das ihnen auf alle Fälle, ohne Spiel mit Zufallszahlen, eine angemessene Vertretung auf allen Ebenen zusichert"

(Bepe Richebuono: "Negun ladin inze ra noa Junta", in: *Dolomiten*, 21. März 1989).

7) Die Kommission besteht aus Prof. Josef Breu (Universität Wien, Mitglied der UN-Kommission für Namengebung), Prof. Carlo Alberto Mastrelli (Universität Florenz) und Prof. Peter Glatthard (Universität Bern).

8) Vgl. dazu Craffonara L., Probleme der geographischen Nomenklatur im sellaladinischen Bereich, in diesem Heft S. 53-68.